

Wortgewandt mit starker Mimik



Das „Christgeburt-Spiel“ mit bunten Gewändern, karger Kulisse, Wortgewandtheit und ausgeprägter Mimik kam beim Publikum gut an. Foto: (Maas)

Everswinkel - Bunte Gewänder - karge Kulisse. Ein „Christgeburt-Spiel“ der besonderen Art bot die 11-köpfige Schauspielergruppe, bestehend aus Lehrern der Everswinkeler Waldorfschule, dem Publikum im Veranstaltungssaal der Waldorfschule am Donnerstagabend. Zwei Tage vor Heiligabend brachte die Laiengruppe die Geschichte von Maria und Josef und der Geburt Jesu Christi auf die Bühne.

Die Geschichte aus dem Lukas-Evangelium ist allseits bekannt: die Geburt des Erlösers, des „Königs der Könige“ vollzieht sich unter extrem ärmlichen Verhältnissen. Aus den geistigen Höhen verkündet der Engel Gabriel „allen Völkern auf Erdenreich“ das bevorstehende Ereignis, doch anstelle der gesamten Menschheit vernehmen diesen Ruf allein drei Hirten, während drei Wirtsleute stellvertretend für die übrige Menschheit von dem Ereignis der Geburt des Erlösers gänzlich unberührt bleiben.

Weniger mit Requisiten als mit Wortgewandtheit in Versform und mit ausgeprägter Mimik wurde die Reise in die Vergangenheit dargestellt. Ein schnelles An- und Abtreten der einzelnen Figuren, die alle im Kreis am Bühnenrand saßen, brachte Dynamik ins Spiel. Nach jeder Szene schritt die kostümierte Kumpanei singend, begleitet von Klaviermusik, durch den Saal, erzählte so die biblische Geschichte weiter und fasste das Wesentliche noch einmal zusammen.

Das Stück basiert auf dem Skript „Die Oberuferer Weihnachtsspiele“, und wird von den Lehrern als Weihnachtsgeschenk für die Schüler aufgeführt. Die Stücke gründen sich auf die mittelalterliche Tradition, zentrale Inhalte der Heiligen Schrift in Form von Schauspielen dem Volk nahe zu bringen und sind benannt nach einem Ort im Donaugebiet zwischen dem heutigen Tschechien und Österreich. In dieser Gegend ließen sich im 17. Jahrhundert Schwaben nieder, die ihre Spiele aus der Heimat mitbrachten. Etwa um 1850 erkannte der Wiener Sprachforscher Karl Julius Schröer den besonderen Wert dieser Spiele. Traditionell werden sie seit 1910 regelmäßig an nahezu allen Waldorfschulen aufgeführt, nachdem Rudolf Steiner, der Begründer der Waldorf-Schulbewegung, als Freund und Schüler Schöers sie noch einmal überarbeitet hatte.

Am 9. Januar (Montag) folgt um 19.30 Uhr ebenfalls im Veranstaltungssaal der Waldorfschule die Fortsetzung der Weihnachtsspiele, das Dreikönigspiel.

VON [BENEDIKT MAAS](#)